

# Protestantische Kirchengemeinde Ludwigshafen-Pfingstweide



Prot. Kirchengemeinde · Brüsseler Ring 59 · 67069 Ludwigshafen

**Pfarramt**

**Pfarrer Dr. Paul Metzger**

AZ (bei Antwort bitte angeben)

Ludwigshafen, den 14.04.2021

Liebe Gemeinde,

„Distanz ist das Wichtigste. Distanz schützt uns jetzt am besten.“ Das hat Frau Dr. Pia Grün-Nolz aus unserem medizinischen Familienzentrum bei einem Treffen am letzten Montag gesagt. Wir haben uns zu einem Pressegespräch getroffen und vielleicht haben Sie das Resultat unseres Treffens am Dienstag in der RHEINPFALZ gelesen?

Auf der einen Seite fehlt der Impfschutz für die meisten Leute, auf der anderen Seite hat das Corona-Virus verschiedene Mutationen entwickelt, die wesentlich schlimmer sind als das „Original“. Dass Distanz das dringende Gebot der Stunde ist, macht mir große Sorgen. Die Vereinsamung nimmt zu. Wir sollen wenige bis gar keine Kontakte haben - zumindest nicht persönlich. Das ist schon schlimm genug. Aber mir macht auch noch ein anderer Satz Sorgen, den Frau Dr. Grün-Nolz gesagt hat. „Manche Leute glauben nicht an Corona!“ Und dabei hat sie mich irgendwie angesehen. Wahrscheinlich weil sie dachte, dass ich der Spezialist für den Glauben bin. Und tatsächlich denke ich seitdem darüber nach. Glauben an Corona? Kann man an Corona glauben so wie man an Gott glaubt?

Aus meiner Sicht liegt hier eine sprachliche Verwirrung vor. Wir benutzen in unserer Sprache das Wort „Glaube“ bzw. das Verb „glauben“ für zwei verschiedene Dinge. Oft sagen wir: „Ich glaube, dass Karl-Heinz wieder in der Kneipe sitzt.“ Und wir meinen damit eigentlich: „Ich vermute, dass“ oder „ich kann es mir gut vorstellen, dass“ oder „ich denke, dass“. Das ist der Sprachgebrauch, den Frau Dr. Grün-Nolz in ihrem Satz benutzt hat.

Manche Leute denken, dass es Corona gar nicht gibt. Sie halten es nicht für wahr, dass es dieses Virus gibt. Selbst wenn sie daran erkranken. Das ist schon ganz schön schräg, oder? So nach dem Motto: „Was ich nicht sehe, gibt es nicht. Hast du das Virus schon gesehen?“ Also „glauben“ - man muss sagen: Gott sei Dank - wenige nicht an das Virus. Sie denken oder sie vermuten, dass es das Virus nicht gibt. Aber das ist nicht der Glaube, von dem ich als Pfarrer spreche.

Wenn ich sage, dass ich an Gott glaube, denke ich zwar auch, dass es ihn gibt, aber das ist nicht der Punkt. Glauben lässt sich in diesem Satz nicht mit „vermuten“ umschreiben, sondern mit „vertrauen“. An Gott zu glauben, heißt, darauf zu vertrauen, dass es in dieser Welt eine Kraft der Liebe und des Guten gibt, die für uns da sein will. Es geht um eine Beziehung, auf die man sich verlassen kann. An Gott zu glauben, heißt zu hoffen, dass sich in dieser Welt und sogar nach dem Tod das Gute letztlich durchsetzt. Ich glaube nicht, weil ich Gott so beweisen kann wie ein Virus. Ich glaube trotz all den bösen und schlechten Dingen, die passieren, trotz eines Virus, trotz einer Pandemie. Ich glaube, weil ich nicht anders kann. Weil ich fühle, dass da jemand ist, der auf mich aufpasst und mit mir geht.

Brüsseler Ring 59  
67069 Ludwigshafen



Tel.: (0621) 6612-55  
Fax: (0621) 6612-70

e-Mail: paul.metzger@evkirchepfalz.de  
<http://www.ekilu-nord.de>

Das kann man nicht immer fühlen und nicht immer spüren, aber es blitzt in manchen Momenten auf und hinterlässt einen bleibenden Eindruck, ein festes Fundament. Auf diesem Grund und Boden stehe ich und kann deshalb sagen: Ich glaube an Gott. An ein Virus kann ich - tatsächlich - nicht glauben. Aber ich halte es für wahr, dass es wirklich da ist, dass es wissenschaftlich nachgewiesen werden kann.

Weil ich das Virus also für wahr und gefährlich halte, beuge ich mich der Gefahr und halte mich an den Rat von Frau Dr. Grün-Nolz. Die Gottesdienste sind deshalb bis auf weiteres abgesagt und ich schreibe Ihnen weiter Briefe. Ich denke auch über andere Angebote nach. Was halten Sie z.B. von einem Gottesdienst online? Über eine Videokonferenz, z.B. ZOOM? Sollen wir das mal ausprobieren? Bitte geben Sie mir Rückmeldung, wenn Sie daran interessiert sind. Es ist viel Arbeit und wenn dann niemand daran teilnimmt, ist das für alle entmutigend. Oder was halten Sie von meinen YouTube-Clips? Schauen Sie sich das an? Oder ist das eher vergebende Liebesmüh?

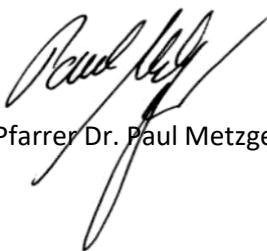
Nicht vergebens und eine gute Nachricht für unsere Gemeinde sind die Wahlen, die im Rahmen der Bezirkssynode stattgefunden haben. Die stellvertretende Vorsitzende unseres Presbyteriums, Christine Keller, ist in den Bezirkskirchenrat, also die „Regierung“ des Dekanats, gewählt worden. Und meine Wenigkeit ist zum Stellvertreter der Dekanin, von Frau Kohlstruck gewählt worden. Dieses Amt nennt man „Senior“, aber so alt fühle ich mich noch gar nicht.

Ich freue mich, dass unsere Gemeinde in den letzten Jahren eine stetige Entwicklung nach oben nimmt. Wenn man bedenkt, dass ich bei meinem Amtsantritt von manchen Gemeindegliedern erzählt bekommen habe, dass man mal einen Bauzaun um das Gemeindezentrum machen wollte, dann kann ich nur sagen: Jetzt ist die Pfingstweide im Dekanat Ludwigshafen gut vertreten. Und das Gemeindezentrum ist als Testzentrum stadtwweit bekannt. Ist das nicht eine schöne Entwicklung?

So gibt es selbst in schlechten Corona-Zeiten doch auch immer wieder gute Neuigkeiten. Ich hoffe, dass diese Art von Nachrichten bald noch viel mehr werden.

In diesem Sinn grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen alles Gute.

Bleiben Sie behütet, heiter und zuversichtlich!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Paul Metzger', with a long, sweeping flourish extending downwards and to the right.

Pfarrer Dr. Paul Metzger